IDG CONNECT

DER AUFSTIEG DER HYBRID IT

In der Cloud-Ära verarbeiten Unternehmen ihre Daten nicht mehr zwingenderweise im eigenen Haus, sondern dort, wo sie den größten Nutzen bringen.

Gesponsert von

interxion™

01 Hintergrund-informationen

Die Strategien, mit denen CIOs und IT-Abteilungen europäischer Unternehmen auf die Veränderungen bei der Rechenzentrums- und IT-Infrastruktur reagieren, stehen im Mittelpunkt dieser Studie. Besonderer Wert kommt dabei der zunehmenden Nutzung der Cloud zu. Im Rahmen dieser Studie hat IDG Connect 625 IT-Entscheidungsträger befragt, um mehr über den Status quo ihrer IT und ihre Pläne für die Zukunft zu erfahren. Die Teilnehmer der Studie kommen aus Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Spanien, Österreich, der Schweiz, Irland, den Niederlanden, Belgien, Dänemark und Schweden.

Diese Untersuchung konzentriert sich ausschließlich auf Unternehmen aus dem Privatsektor mit mehr als 100 Angestellten. Die meisten von ihnen sind mittelständische oder große Unternehmen. Wir haben nur Personen aus dem Business-, dem operativen oder IT-Management-Bereich befragt, die direkt am IT-Entscheidungsprozess beteiligt sind – 60 % von ihnen waren Entscheidungsträger. Unternehmen, die ihre IT vollständig ausgelagert haben, wurden nicht befragt, ebenso wenig zur IT-Branche gehörige Unternehmen (Hardware, Software, Service Provider).

Ziel der Studie war es, herauszufinden, wie europäische Unternehmen ihre Workloads bewältigen, speichern und verwalten wollen. Dazu haben wir den Status der Cloud-Nutzung, Sourcing-Modelle, Entscheidungskriterien für Rechenzentren in der Cloud-Ära, die Auswirkung von Virtualisierung und die Rolle von Netzwerken in der Cloud-Infrastruktur unter die Lupe genommen.

Es gibt viele unterschiedliche Begriffe zur Beschreibung der diversen Sourcing-Modelle für die IT-Infrastruktur. Für unser Vorhaben haben wir die folgenden Definitionen verwendet:

- **Unternehmenseigene Rechenzentren (einschließlich Serverräume):** Rechenzentren, die entweder im Unternehmen oder von einem Drittanbieter betrieben werden.

- **Private cloud:** Rechenzentren, die als Cloud verwendet werden und in denen entsprechende Verwaltungstools zum Einsatz kommen, die vom Unternehmen selbst oder von einem Drittanbieter verwaltet werden.

- **Public cloud:** Die Services werden von einem externen Anbieter erbracht, der die Anwendungen oder die technologische Plattform betreibt, und in der Regel über das öffentliche Internet zur Verfügung gestellt.

- **Hybrid IT:** Gemischter Ansatz, bei dem die oben genannten Vorgehensweisen kombiniert und nach Bedarf verwendet werden. Auf diese Weise können bei einigen Workloads Vorteile in punkto Agilität und Kostenstruktur genutzt werden, wie sie eine Public Cloud-Lösung bietet, für andere Workloads kann ein höheres Maß an Sicherheit, Governance und/oder Kontrolle erreicht werden wie bei einem eigenen Rechenzentrum vor Ort .

02 Einführung

Die Geschäftswelt ändert sich stetig und IT-Strategien ändern sich mit. Unternehmen sind vielen Einflüssen ausgesetzt. So werden beispielsweise physische Transaktionen zunehmend durch Onlinedienste ersetzt und die Globalisierung bringt einen verschärften Preisdruck mit sich. Auch die Anforderungen im Hinblick auf Governance und Sicherheit nehmen zu.

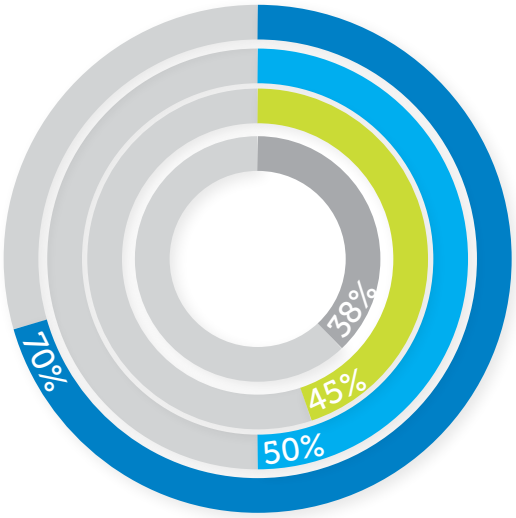
Die IT-Branche reagiert auf diese Herausforderungen mit neuen Wegen bei der Datenverarbeitung. Dank Cloud Computing ist es für Unternehmen einfacher geworden, neue Ideen zu entwickeln und zu testen, die Kosten für die Bereitstellung zu senken und Lösungen schneller zur Marktreife zu führen. Gleichzeitig schaffen Neuerungen im Bereich Social Networking, eine zunehmende Verbreitung von Mobilgeräten, die flächendeckende Verfügbarkeit von Breitbandinternet, das Internet der Dinge und Datenanalyse neue Geschäftsfelder – verlangen jedoch auch neue Systeme für die Datenverwaltung.

Künftig wird die kluge Bereitstellung von IT-Infrastruktur mit den zugehörigen Business- und Analysemethoden zunehmend zum Wettbewerbsvorteil werden. Allerdings muss bei strategischen Entscheidungen zur IT-Beschaffung, zum operativen Geschäft und zu Partnerschaften stets zwischen Risiken und Chancen abgewogen werden. Auch interne Kontrollen, die Vertrauenswürdigkeit von Drittanbietern, die Beschaffenheit der vorhandenen IT-Infrastruktur und deren ideale Konfigurationen gewinnen an Bedeutung. In dieser Umfrage wollten wir herausfinden, wie europäische IT-Entscheidungsträger zurzeit ihre IT betreiben, wie sich die weitere Entwicklung voraussichtlich vollziehen wird und mit welchen Fragen wichtige Entscheidungen verbunden sind.

03

IT-Bereitstellungs-modelle ändern sich

Wie betreiben Sie derzeit Ihre IT-Infrastruktur überwiegend?



- UNTERNEHMENSEIGENE RECHENZENTREN
- PRIVATE CLOUD
- HYBRID IT
- PUBLIC CLOUD

Auf die Frage, wie sie derzeit ihre IT-Infrastruktur betreiben, sagten sieben von zehn Befragten, dass sie eigene Rechenzentren betreiben. Jeder Zweite verwendet eine Private Cloud, 38 % die Public Cloud. Bemerkenswert ist, in welchem Umfang und auf welche Art Unternehmen Technologien kombinieren: **45 % der Befragten nutzen Hybrid-Technologie, also eine Kombination aus eigenen Rechenzentren und Private oder Public Cloud.**

Es gibt also verschiedene Herangehensweisen. Das deutet auf einen sehr flexiblen Markt hin. In der Geschichte der IT haben diejenigen, die ohne Outsourcing-Partner arbeiteten, ihre Infrastruktur in der Regel selbst verwaltet. Typisch für solche Infrastrukturen ist ein organisches Wachstum: Mit den Jahren kommen immer mehr Server, Speicher, Netzwerke und Anwendungen dazu.

Cloud Computing stellt eine neue und für viele überzeugende Alternative dar. Es bietet Vorteile im Hinblick auf Business-Agilität, verlangt weniger Vorlaufkosten, bringt eine „elastische“ Rechenkapazität mit sich und zeichnet sich durch einen schnellen Projektanlauf, weniger Verwaltungsgemeinkosten und eine starke Plattform für Tests und Entwicklung aus.

Doch ein reines Cloud-Bereitstellungsmodell ist vor allem für solche Unternehmen attraktiv, die keine oder nur wenig eigene Infrastruktur haben. Für alle anderen Unternehmen ist ein Hybrid IT-Modell interessanter. So können sie je nach Bedarf oder Vorliebe einige Workloads vor Ort und damit innerhalb ihrer Firewall behalten, während sie andere Workloads, die weniger kritisch sind, mit allen Vorteilen betreiben können, die die Cloud bietet.

Das Hybrid-Modell verspricht das „Beste aus beiden Welten“. Es ist die Antwort auf die schwierige Frage, wie Unternehmen ihre Daten so verarbeiten können, dass jede anstehende Aufgabe mit den jeweils passenden Mitteln gelöst werden kann.

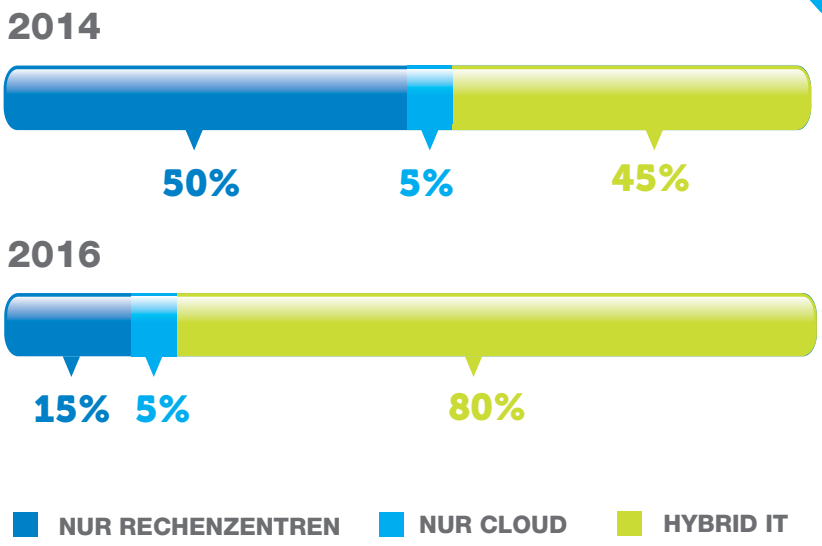
Hybride Architekturen sollten außerdem die Möglichkeit beinhalten, dynamisch zwischen Modellen zu wechseln, sodass IT-Manager beispielsweise in einen Cloud-basierten Burst-Modus wechseln und so bei Bedarf zusätzliche Kapazitäten abrufen können.

Oft ist die Entscheidung, wo Daten verarbeitet werden, taktischer oder strategischer Natur. So wollen Unternehmen vielleicht eine Workload, die geschäftskritisch ist oder hochsensible Daten enthält, innerhalb ihrer eigenen Firewall halten. Anwendungen von geringerer Sensibilität sollen dagegen vielleicht in der Public Cloud verwaltet werden. Unternehmen können Anwendungen auch in einer Private Cloud testen und dann zu einer Public Cloud-Plattform wechseln, um so ihre Kosten zu senken. Ebenso können sie den umgekehrten Weg wählen. Man kann dieses neue Hybrid IT-Modell als eine Art virtuelles Tetris-Spiel betrachten, bei dem Workloads nach Belieben in Bereiche hinein- oder aus ihnen herausbewegt werden.

Wie wir im nächsten Abschnitt sehen, wird dieses Hybrid-Modell wohl immer beliebter.

04 Workloads werden künftig mit hybriden Lösungen bewältigt

Wie Unternehmen IT bereitstellen



Nachdem wir uns eine Übersicht darüber verschafft haben, welche Modelle zum Zuge kommen – unternehmenseigene Rechenzentren einerseits und Public und/oder Private Cloud-Infrastruktur andererseits – haben wir untersucht, welche Modelle für welche Workloads verwendet werden (proportional, wobei sich die Antworten auf 100 % addieren).

Insgesamt werden 60 % aller Workloads aller Teilnehmer in Rechenzentren verarbeitet, die entweder von ihnen selbst oder von einem Service Provider verwaltet werden. 29 % aller Workloads werden in Private Clouds verarbeitet. Der Rest, 11 %, entfällt auf die Public Cloud.

Die Antworten auf die Frage nach der Verteilung dieser Workloads über einen Zeitraum von 18 bis 24 Monaten legen nahe, dass Unternehmen weniger unternehmenseigene Rechenzentren (Rückgang von 38 % auf 34 %) als vielmehr die Private Cloud zu nutzen beabsichtigen. **Dabei ist vielleicht überraschend, dass der prozentuale Anteil von Workloads in der Public Cloud in den nächsten 18 bis 24 Monaten voraussichtlich nicht ansteigen wird.**

Mit Blick auf die Unternehmen heißt das: Die 50 % der Unternehmen, die 2014 ausschließlich Rechenzentren verwendeten, werden sich bis 2016 auf einen Anteil von 16 % verringern, während der Anteil der Hybrid IT von 45 % auf 80 % ansteigt.

Der Anteil von Unternehmen, die ausschließlich auf die Cloud setzen, bleibt fast unverändert bei 5 %.

Der Anteil von Workloads, die in die Public Cloud verlegt werden, wird jedoch voraussichtlich über einen längeren Zeitraum wachsen. **Bei der Prognose über fünf Jahre gab mehr als die Hälfte der Befragten (51 %) an, in Erwägung zu ziehen, mehr Workloads in die Public Cloud zu verlegen – vorausgesetzt, bestehende Bedenken würden ausgeräumt.**

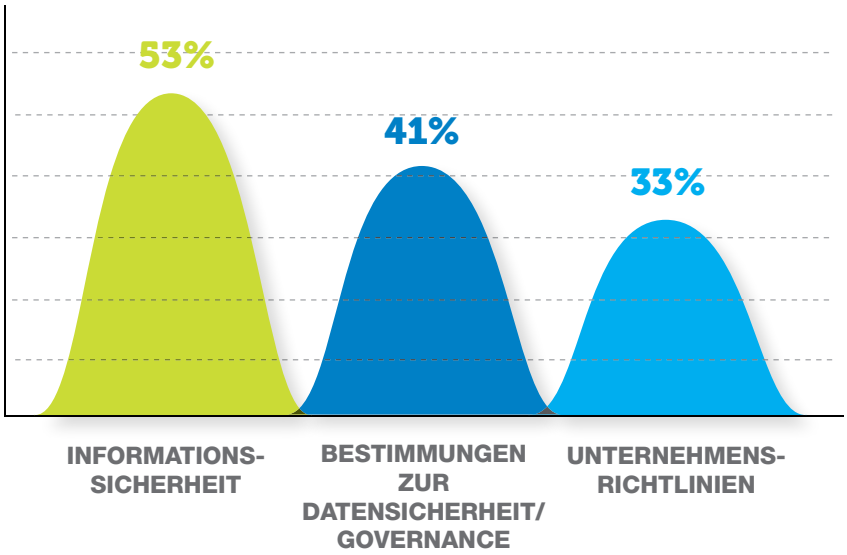
Rechenzentren vor Ort werden der Umfrage zufolge weiterhin ein wichtiges Instrument bleiben, insbesondere bei der Verwaltung von geschäftskritischen, sensiblen Daten – unabhängig davon, ob dies intern geschieht oder durch einen Service Provider.

Somit kann es nur eine Antwort auf die Frage geben, wie Workloads in der nahen bis mittleren Zukunft verwaltet werden: durch eine Kombination aus unternehmenseigenen Rechenzentren, Private und Public Cloud. Anders formuliert: Die Zukunft ist hybrid.

Mit dem Hype um die Public Cloud überrascht es unter Umständen zu hören, dass eine ziemlich konservative Haltung vorherrscht, was die Migration von Workloads in die Public Cloud angeht – der nächste Abschnitt trägt dazu bei, mögliche Gründe dafür zu benennen.

05 Sicherheit und Governance sind die wichtigsten Gründe dafür, Workloads vor Ort zu belassen

Warum belassen Sie Workloads in Ihrem Rechenzentrum?



Auf die Frage, warum sie Workloads in ihren eigenen Rechenzentren behalten, nannten IT-Entscheidungsträger, wie vielleicht zu erwarten war, an erster Stelle Informationssicherheit (53 %) und auf dem zweiten Platz die eng verwandten Themen Bestimmungen zu Datensicherheit und Governance (41 %).

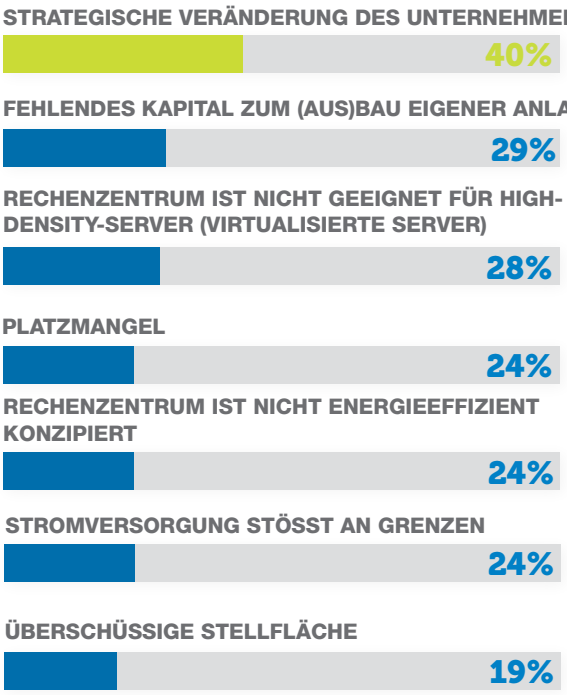
Diese Aussagen haben sich in den vergangenen Jahren kaum geändert und sie gelten besonders im Internetzeitalter. Unternehmen fürchten sich vor Datenverlust und Schäden an IT-Systemen, die durch Malware verursacht werden. Sie fürchten im Falle einer solchen Bedrohung die (sehr häufig öffentlich gemachten) Konsequenzen vonseiten des Gesetzgebers, der Behörden und anderer Dritter. Auch negative Berichte in den Medien werden gefürchtet.

Unternehmensrichtlinien wurden von 33 % der Befragten ins Feld geführt (beispielsweise zur Vermeidung einer Abhängigkeit von einem einzelnen Anbieter). Andere weiche Faktoren sind die Präferenz für den Betrieb einer Private Cloud zum jetzigen Zeitpunkt, um später zur Public Cloud zu wechseln, das Bedürfnis, Server „berühren und anfassen“ zu können (24 %), eine fehlende Bereitschaft für eine große Veränderung (21 %) sowie die Befürchtung, dass die nötigen Service Level in der Cloud nicht garantiert werden könnten (19 %).

Zu den harten Faktoren gehören aus Sicht der Befragten **Probleme im Zusammenhang mit der Connectivity im Netzwerk (25 %) ebenso wie ein befürchteter Leistungsabfall von Anwendungen aufgrund von Latenzen, Schwankungen oder Durchsatzproblemen (22 %)**. Auf eine mögliche Lösung für diese Netzwerkprobleme, direkte Verbindungen vom Rechenzentrum des Unternehmens zur Cloud, gehen wir auf Seite 8 näher ein.

06 Organisatorische Veränderungen sind der Hauptgrund für die Auslagerung von Rechenzentren

Gründe, die zur Auslagerung des Rechenzentrums führen können



In der Cloud-Ära werden mehr externe Rechenzentren beziehungsweise Colocation Services genutzt. Für viele Unternehmen ist der Betrieb eigener Rechenzentren vor Ort nicht länger die optimale Lösung.

Eine grundlegende Veränderung der Geschäftsstrategie oder der taktischen Ausrichtung ist der Hauptgrund für Unternehmen, ihr Rechenzentrum auszulagern. Vier von zehn Befragten (40 %) nannten einen Wendepunkt als Grund, etwa eine Umstrukturierung des Unternehmens, eine Verlegung des Unternehmenssitzes oder eine Fusion, eine Ausgliederung oder eine Übernahme. Offensichtlich müssen Unternehmen in Zeiten der Veränderung oft nach schnell realisierbaren Alternativen suchen, die ihnen mehr Agilität geben. In solchen Phasen wenden sie sich an spezialisierte Drittanbieter.

Auch wirtschaftliche Faktoren geben häufig den Ausschlag. Fehlendes Kapital, um selbst neue Einrichtungen zu bauen oder bestehende zu erweitern oder aufzurüsten, war die zweithäufigste Antwort mit 29 %. Unternehmenseigene Rechenzentren gelten vielen Entscheidungsträgern seit langer Zeit als schwarzes Loch für Kosten. Bei stagnierenden oder sinkenden ICT-Budgets, Strompreisen in Rekordhöhe und steigenden Grundstücksmieten müssen schwerwiegende Entscheidungen getroffen werden.

Die sich wandelnden Anforderungen an das Rechenzentrum in der Cloud-Ära haben auf 28 % der Befragten beträchtliche Auswirkungen: Ihre Rechenzentren wurden nicht für die moderne Welt mit stark virtualisierten High-Density-Servern konzipiert. Wie wir auf Seite 12 sehen, sind die größten Unternehmen (mit mehr als 5.000 Mitarbeitern) überproportional häufig der Ansicht, dass ihre Rechenzentren nicht für die heutige Zeit optimiert sind.

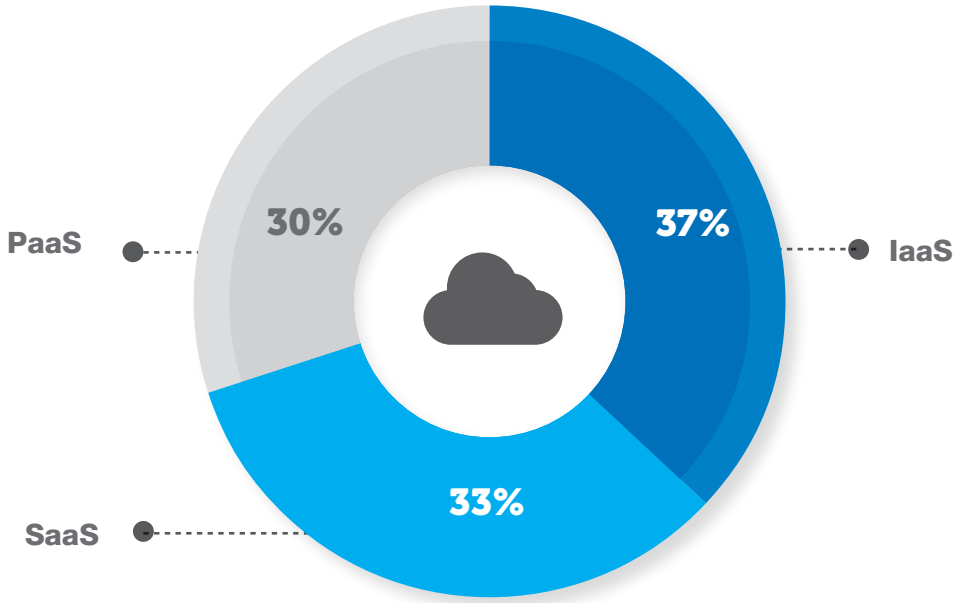
Ein damit zusammenhängendes Problem ist Platzmangel. 24 % der Befragten haben nicht mehr genügend Fläche, um die mit den Jahren gestiegenen Anforderungen an die Datenverarbeitung zu erfüllen. Die gleiche Anzahl von Befragten sagte, bei ihnen werde der Strom knapp. Ebenfalls 24 % gaben an, dass es auf Basis des derzeitigen Designs schwierig sei, die gewünschte Energieeffizienz zu erreichen. Zwar ist das in Rechenzentren verwendete Equipment im Laufe der Jahre sehr viel effizienter geworden, aber viele Unternehmen haben nicht Schritt gehalten. In der Folge sind die Stromkosten, die das Betreiben von Rechenzentren verursacht, für CFOs immer schwieriger zu kompensieren. Auch „grüne“ Gründe werden immer häufiger genannt.

Fast einer von fünf Befragten hat ein relativ modernes Phänomen erlebt: Die Migration in die Cloud hatte eine verringerte Effizienz zur Folge, da unternehmenseigene Rechenzentren nicht ausgelastet waren.

Auf die Frage, welche Maßnahmen sie ergriffen hätten (oder ergreifen würden), um diese Situation anzugehen, gab mehr als die Hälfte der Befragten (56 %) an, sich zur Konsolidierung oder zum Downsizing von Rechenzentren entschlossen zu haben – eine in den letzten Jahren klassische Taktik unter CIOs. Allerdings sagten fast vier von zehn Befragten (39 %), sie hätten unternehmenseigene Rechenzentren geschlossen oder würden sie schließen und wichtige Anwendungen zu externen Service Providern verlagern.

07 **PaaS** gewinnt an Bedeutung

Auf welche Cloud-Bereitstellungsmodelle setzen Sie?



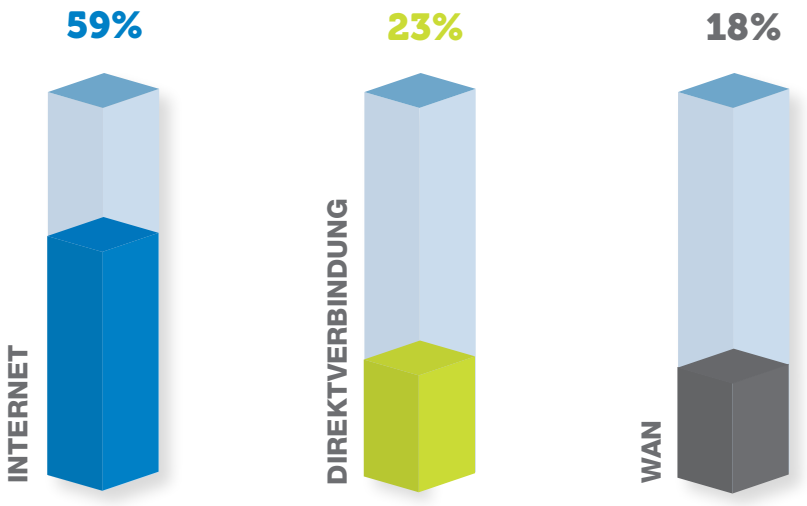
Auf die Frage, auf welche Cloud-Bereitstellungsmodelle die Unternehmen der Befragten setzen, waren die Antworten recht gleichmäßig verteilt. 37 Prozent verwenden IaaS (Infrastruktur as a Service), das Modell, das Server, Speicherplatz, virtuelle Maschinen und die Netzwerkverwaltungstools, die für den Betrieb der Infrastruktur notwendig sind, abdeckt. Weitere 33 % nannten SaaS (Software as a Service) mit Hinweis auf Anwendungen wie CRM, Messaging-Systeme oder andere Tools, die üblicherweise zur Unterstützung von Produktivität und Zusammenarbeit eingesetzt werden. 30 % nannten PaaS (Platform as a Service). Dies unterstreicht die Tatsache, dass die Cloud umfassend eingesetzt wird – für Bereitstellung, Produktivität und als Betriebsplattform.

Die Bedeutung von PaaS mag hier erstaunlich groß erscheinen. Andere Studien bescheinigen PaaS eine deutlich geringere Bedeutung. Der Grund für diese Diskrepanz liegt unter Umständen in der Definition von PaaS. Der Begriff wird häufig als Bezeichnung für eine der großen Cloud-Plattformen wie etwa Amazon AWS, Microsoft Azure oder Google App/Compute Engine verwendet. Allerdings stellen diese Cloud-Anbieter zunehmend ergänzende PaaS- und IaaS-Angebote zur Verfügung.

Außerdem sollte erwähnt werden, dass diesen Systemen ein unterschiedliches Maß an Bedeutung zugemessen wird. Unsere Ergebnisse legen nahe, dass **PaaS – obwohl IaaS und SaaS die größten Ausgabenbereiche sind – mit seinem breitgefächerten Aufgabenbereich häufig das Bereitstellungsmodell ist, auf das sich ICT-Käufer wirklich für den Betrieb ihrer Business-Anwendungen verlassen.**

08 Große Unternehmen legen Wert auf direkte Verbindungen zwischen Rechenzentren und der Cloud

Wie ist Ihr Rechenzentrum mit der Cloud verbunden?



Wir haben die Teilnehmer gefragt, wie ihr unternehmenseigenes Rechenzentrum mit der Cloud verbunden ist oder verbunden sein wird.

Die Mehrheit der Befragten (59 %) nutzt das Internet, um ihr Rechenzentrum mit der Cloud zu verbinden. Dies bedeutet allerdings, dass **41 % der Unternehmen das Internet nicht länger für gut genug halten und es aufgrund von Bedenken bezüglich Sicherheit und Leistungsfähigkeit umgehen.**

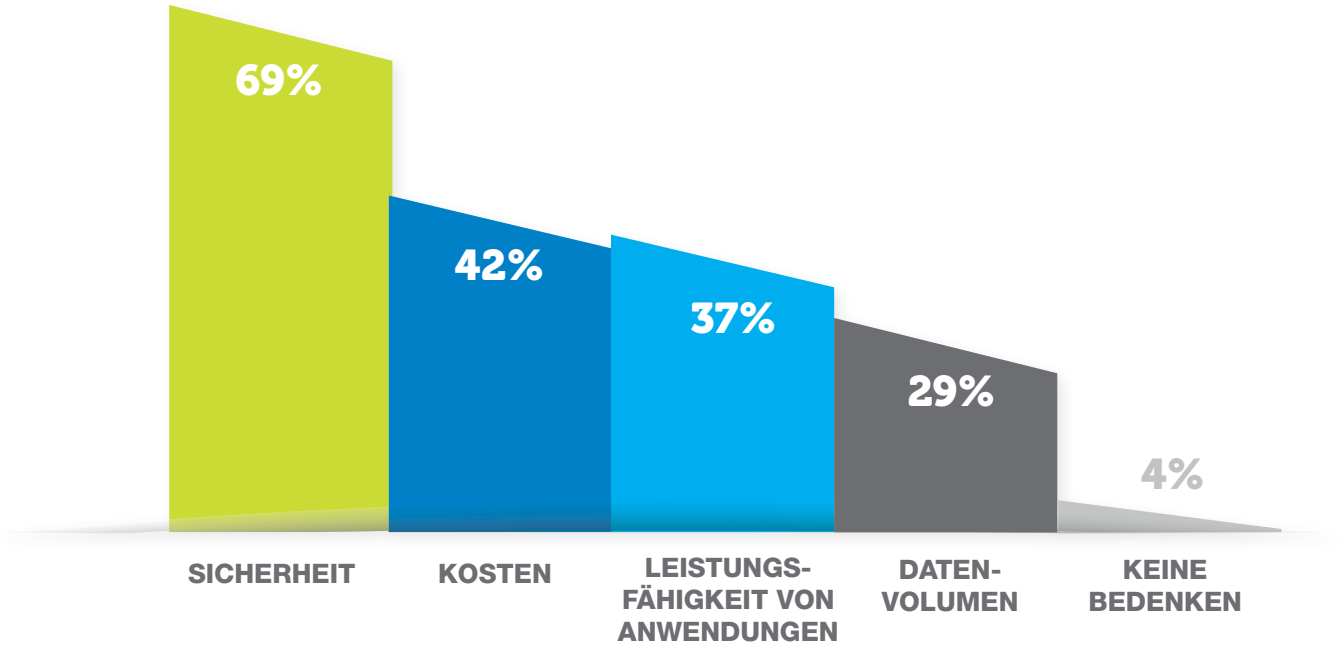
Fast ein Fünftel verwendet WAN-Erweiterungen und fast ein Viertel (23 %) sagt, dass sie eine Direktverbindung wie AWS Direct Connect, Google Cloud Interconnect oder Azure ExpressRoute von Microsoft verwenden oder verwenden werden.

Der relativ hohe Anteil direkter, privater Verbindungen – eine relativ junge Technik – überrascht vielleicht auf den ersten Blick, denn derartige Verbindungen sind derzeit nur in wenigen Ländern dieser Studie möglich. Allerdings war das Thema sehr präsent in den Medien. Wahrscheinlich schauen viele der Befragten, die sich positiv über die Verwendung dieser Technik ausgesprochen haben, erwartungsvoll in die Zukunft.

Woher kommt die große Aufgeschlossenheit gegenüber privaten Verbindungen? Sie bieten im Vergleich zu herkömmlichen Internetverbindungen mehr Sicherheit, größere Zuverlässigkeit, geringere Latenz und einen schnelleren Service. Rechenzentren, die Colocation-Dienstleistungen anbieten, werden eine immer wichtigere Rolle bei der Verbindung von Unternehmen mit mehreren Cloud-Plattformen über direkte Verbindungen sowie Netzwerke und das Internet spielen.

09 Mögliche Sicherheitsprobleme sind die größte Angst bei der Anbindung an die Cloud

Bedenken bezüglich des Netzwerks bei der Verbindung zur Cloud



Bedenken zu Cloud Computing sind sehr häufig Sicherheitsbedenken. Daher ist es nicht überraschend, dass die Teilnehmer auf die Frage nach ihren Bedenken bezüglich des Netzwerks bei der Verbindung zu Cloud-basierten Anwendungen das Thema Sicherheit mit 69 % an erster Stelle nannten.

Danach folgten Kosten (42 %), Leistungsfähigkeit von Anwendungen (37 %) und eine Beeinträchtigung des Services durch höhere Datenvolumen (29 %).

Während Cloud Service Provider sagen, dass ihre Dienstleistungen es mit vor Ort gehosteten Services aufnehmen können, haben IT-Entscheider nach wie vor Zweifel hinsichtlich Bandbreite, Latenz und möglichen Auswirkungen auf die Qualität der Services. Nur 4 % gaben an, keine Bedenken zu haben.

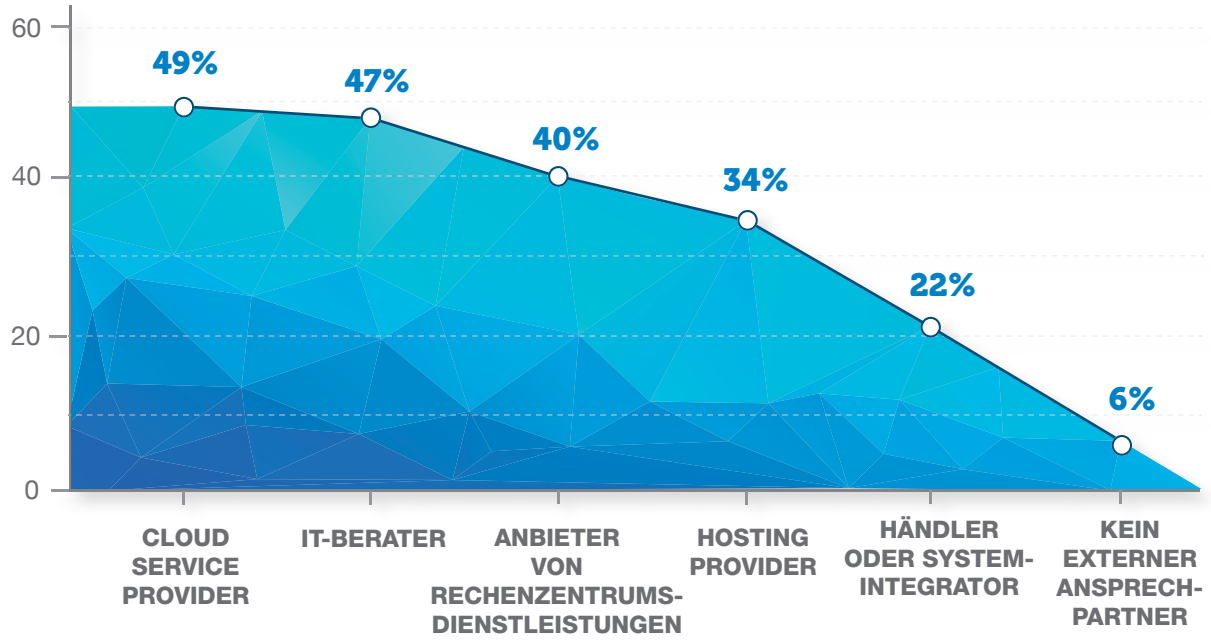
Allerdings sagten mehr als drei Viertel der Befragten (77 %), dass sie mehr Workloads in eine Public oder Private Cloud verlagern würden, wenn ihre Bedenken ausgeräumt würden. Doch wie groß wäre dieser Anteil der Workloads?

Unsere Untersuchung legt nahe, dass 42 % der Workloads in eine Private oder Public Cloud verlagert würden, wenn bestehende Probleme mit dem Netzwerk beseitigt wären.

Wie der vorherige Abschnitt über direkte Verbindungen nahelegt, wären Verbesserungen der Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit ein großer Vorteil für Käufer.

10 Cloud Provider sind die wichtigsten Ansprechpartner bei Fragen zur passenden Strategie für die Infrastruktur

Externe Ansprechpartner, die an der Strategie für eine zukünftige IT-Infrastruktur beteiligt sind



Wenn es darum geht, Rat einzuholen, sind **Cloud Service Provider der wichtigste Ansprechpartner für Unternehmen, die vor Entscheidungen über ihre IT-Infrastruktur stehen.** Beinahe die Hälfte aller Befragten nennen sie als ihre Berater.

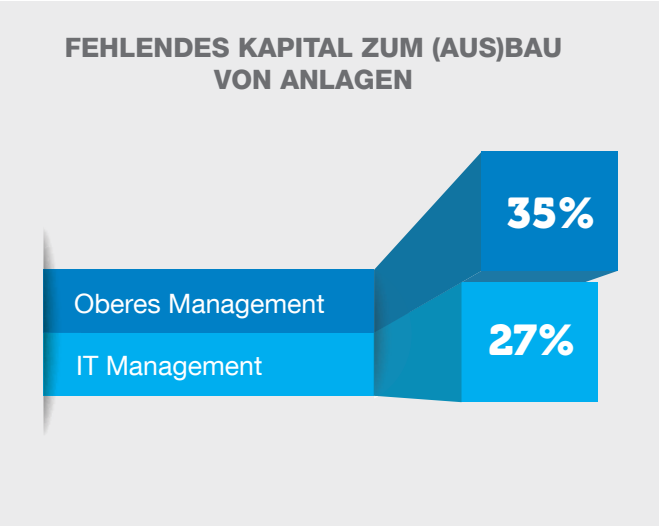
Dies ist ein bemerkenswertes Ergebnis und zeigt, wie eine neue Generation von Service Providern das Denken über Rechenzentrumsstrategien verändert hat. Cloud Service Provider verstehen die neuen Architekturen und genießen Vertrauen bei Unternehmen, die mit ihren Infrastrukturplänen vor einer wichtigen Entscheidung stehen.

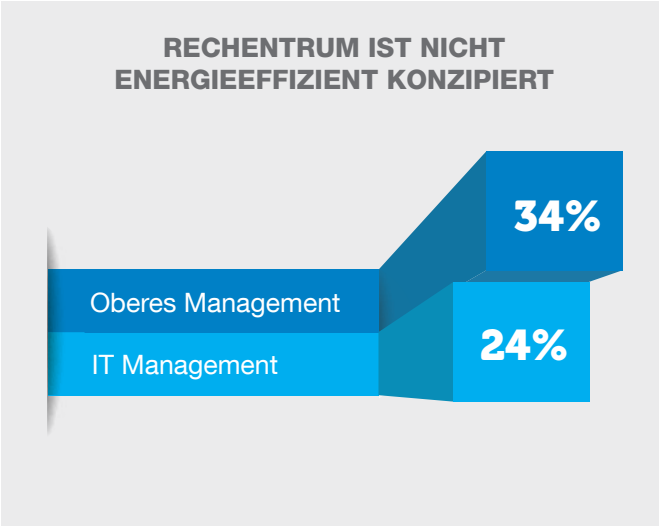
Allerdings ist die Welt nicht völlig auf den Kopf gestellt worden: Nicht weit hinter Cloud Service Providern folgen IT-Berater und mit etwas Abstand Anbieter von Rechenzentrumsdienstleistungen, Hosting Provider und Systemintegratoren. Systemintegratoren werden unter Umständen feststellen, dass sie sich, um ihre Bedeutung nicht zu verlieren, mehr als je zuvor auf schwierige Fragen der Infrastruktur konzentrieren müssen. Wenn sie das tun, haben sie Chancen, ihre Bedeutung zu behalten, da Unternehmen damit kämpfen, bestehende Infrastruktur mit Assets zu verbinden, die zunehmend in diversen Cloud-Modellen untergebracht sind. Nur 6 % gaben an, keine externe Beratung zu benötigen.

Machen Sie sich auf viel Marketing gefasst, da alle der oben genannten Anbieter in direkter Konkurrenz um die Aufmerksamkeit solcher Kunden stehen, die sich an einem kritischen Punkt in ihrer Planung befinden.

11 Die Meinung über die Cloud ist konservativer, als Sie vielleicht vermuten

Gründe, die zur Auslagerung des Rechenzentrums führen





Wir haben die Antworten der Befragten aufgeschlüsselt, um die Reaktionen von Geschäftsführern und vom IT-Management zu vergleichen und gegenüberzustellen. Beim Vergleich der Antworten gab es eine Abweichung zwischen den beiden Fraktionen innerhalb der Zielgruppe.

Dies wurde beispielsweise deutlich, als wir die Teilnehmer baten, uns zu sagen, wie sie derzeit ihren IT-Betrieb führten. Drei Viertel der Geschäftsführer (75 %) sagten, sie hätten unternehmenseigene Rechenzentren oder Serverräume. Bei den IT-Managern lag diese Zahl bei lediglich 69 %. Das deutet auf einen möglichen Wahrnehmungsunterschied zwischen den beiden Gruppen hin.

Die Zahlen änderten sich drastisch, als wir danach fragten, wie dies bei ihren Unternehmen in fünf Jahren aussehen würde. 63 % der Geschäftsführer und 53 % der IT-Manager sagten, die Verlagerung weiterer Workloads in die Public Cloud werde in Erwägung gezogen. Dies spiegelt jedoch immer noch nicht den Paradigmenwechsel wider, wie er von einigen Cloud-Befürwortern vorhergesagt wurde. Vielleicht fällt die Wirklichkeit wie im Fall des Wechsels von Großrechnern zu Client/Server hinter dem Medienhype zurück und der Übergang, auch wenn er aufrichtig beabsichtigt ist, braucht längere Zeit.

Noch interessanter waren die Antworten bezüglich der Gründe, die zur Auslagerung des Rechenzentrums geführt haben (oder führen werden). Hier wurde fehlendes Kapital zur Erweiterung oder zum Neubau von Rechenzentren von 35 % der Geschäftsführer genannt, verglichen mit nur 27 % der Personen im IT-Management. Dies unterstreicht, wie IT-Kosten immer besser von Unternehmensführern verstanden werden. Es ist ebenso bemerkenswert, dass Mitglieder der obersten Managementebene auch das Thema Energieeffizienz als einen wichtigen Grund für die Nutzung des Rechenzentrums eines Drittanbieters ansahen (34 % gegenüber 24 % der IT-Manager). Bei hohen Strompreisen, hohen Mieten und grünen Gründen hat das Rechenzentrum eine Priorität im Bewusstsein von Geschäftsführern erhalten, die so noch vor kurzer Zeit nicht vorhanden war.

12

Große Unternehmen müssen sich mit veralteter IT auseinandersetzen

33% der Unternehmen mit mehr als 5.000 Mitarbeitern besitzen Rechenzentren oder Serverräume.

Die Unterschiede zwischen größeren und kleineren Unternehmen liefern einige wichtige Erkenntnisse.

Das unternehmenseigene Rechenzentrum ist die am häufigsten vorkommende IT-Infrastruktur bei Unternehmen jeglicher Größe. Allerdings kommen die höchsten Prozentzahlen von den größten Unternehmen, darunter 77 % bei Unternehmen mit 1.000 bis 5.000 Mitarbeitern und 73 % bei Unternehmen mit mehr als 5.000 Mitarbeitern. Hier bestätigt sich die gängige Meinung, dass die größten Unternehmen – mit ihren Problemen mit veralteten Systemen und der Notwendigkeit, Risiken zu vermeiden – sich häufig langsam bewegen.

Auf die Frage, warum sie ihre IT innerhalb der eigenen Firewall ließen, nannten große Unternehmen überproportional häufig Datensicherheit und Governance. Mehr als die Hälfte derjenigen, die in Unternehmen mit mehr als 5.000 Mitarbeitern arbeiteten, nannten diesen Grund.

Umgekehrt sprachen sich die kleinsten untersuchten Unternehmen am häufigsten für eine reine Cloud-Infrastruktur aus, darunter 32 % der Unternehmen mit weniger als 500 Mitarbeitern und 37 % der Unternehmen mit 500 bis 999 Mitarbeitern. Das zeigt noch einmal deutlich, dass Unternehmen ohne oder mit wenig Infrastruktur am wahrscheinlichsten voll auf Cloud Computing und seine Vorteile der schnellen Konfiguration und geringen Vorlaufkosten setzen. Bei Gründen, die mit größter Wahrscheinlichkeit zur Auslagerung führen, wird fehlendes Kapital bei sehr viel mehr Unternehmen (38 %) in der Kategorie 1.000 bis 4.999 Mitarbeiter angeführt. Dies könnte ein Beleg dafür sein, dass größere Unternehmen sich bewusst dafür entscheiden, Rechenzentrumsfläche zu mieten, anstatt selbst Rechenzentren zu bauen. Es könnte aber auch ein Hinweis darauf sein, dass ein Mangel an Bargeld in solchen Unternehmen besteht, die eine Notwendigkeit für eine schnelle Skalierung sehen.

Eine weitere signifikant abweichende Antwort bei den größten Unternehmen (mehr als 5.000 Mitarbeiter) ist, dass sie mit der größten Wahrscheinlichkeit (33 %) ihr Rechenzentrum nicht für geeignet halten, um in der neuen Welt mit stark virtualisierten High-Density-Servern zu bestehen. Dies zeigt deutlich, dass man den Einsatz veralteter Infrastruktur und alter Serverräume nicht länger für zeitgemäß erachtet. Bei hohen Immobilienpreisen überlegen sogar starke, finanziell gesunde Unternehmen zweimal, bevor sie sich zu einer internen Expansion entschließen.

13

Schlussfolgerung

Das Fazit dieser Untersuchung lautet: Europäische Unternehmen kombinieren ihre Sourcing-Modelle für IT-Infrastruktur, um Chancen zu nutzen und Risiken zu minimieren. Während vor zehn Jahren Client/Server-Modelle vor Ort bei europäischen Unternehmen vorherrschten, ist das Bild heutzutage sehr uneinheitlich. Multi-Sourcing ist binnen kurzer Zeit zur Norm für die Entwicklung einer modernen IT-Infrastruktur geworden.

Unternehmen haben zunächst einmal eine sehr viel größere Auswahl an Optionen. Sie können selbstverständlich weiterhin ein Modell beibehalten, bei dem Hardware, Software und Datenbestände innerhalb der Firewall des Unternehmens von internen Mitarbeitern streng kontrolliert werden. Alternativ können sie einen Drittanbieter beauftragen, diese Bestände zu verwalten. Doch sie können sich auch für eine Private oder Public Cloud entscheiden, um von einigen der oben genannten Vorteile zu profitieren.

Eine Kombination dieser taktischen Optionen wird eingesetzt, um Unternehmen durch schwierige Zeiten zu führen. Während Europa noch auf die Bestätigung wartet, dass die lange Rezession für die absehbare Zukunft beendet ist, und die Agilität anstrebt, um in einer zunehmend globalisierten und digitalen Wirtschaft bestehen zu können, entscheiden sich Unternehmen dafür, die Cloud, Managed Services und andere Modelle zu nutzen, die hervorragende operative Eigenschaften und kommerzielle Flexibilität bieten.

Aus der vorliegenden und aus anderen Untersuchungen ist klar zu erkennen, **dass sich die Cloud bei Unternehmen endgültig etabliert hat**. 50 % der Unternehmen betreiben eine Private Cloud. 38 % nutzen Public Cloud-Dienste. Allerdings gibt es noch viele Unternehmen, die sich diesem Trend nicht anschließen, denn nur 11 % der Workloads der befragten Personen befinden sich heute in der Cloud. Unsere Untersuchung zeigt, dass die Akzeptanz der Public Cloud nahezu unverändert bleiben wird, was auf Bedenken beispielsweise hinsichtlich Netzwerksicherheit, Kosten, Datenhoheit und Leistungsfähigkeit zurückzuführen ist. Die Verteilung von Workloads wird sich jedoch drastisch von 50 % ausschließlich in Rechenzentren im Jahr 2014 auf 16 % im Jahr 2016 reduzieren, während Hybrid IT von 45 % auf 80 % ansteigen wird.

Wenn die noch bestehenden Probleme gelöst sind, **wird die Akzeptanz der Cloud vermutlich weiter ansteigen.** Ein stärkeres Bewusstsein für bestimmte Möglichkeiten, etwa direkte Verbindungen zur Public Cloud und eine dadurch zunehmende Nutzung, werden Bedenken bezüglich Sicherheit, Kosten und Leistungsfähigkeit von Netzwerkverbindungen wahrscheinlich vermindern. Die Akzeptanz der Public Cloud wird weiter beschleunigt.

Es ist jedoch nicht zu erwarten, dass wir jemals eine Nutzung der Public Cloud in Höhe von 100 % sehen werden. **Unseren Untersuchungen zufolge ist es sehr wahrscheinlich, dass Hybrid IT viele weitere Jahre von zentraler Bedeutung sein wird,** da sich IT-Käufer für eine Kombination von Systemen und Bereitstellungsmodellen für verschiedene Datenverarbeitungsmodelle entscheiden.

Connectivity ist eindeutig von großer Bedeutung. Wären die damit verbundenen Probleme gelöst, stiege der Anteil von Workloads, die in eine Private oder Public Cloud verlegt werden, von 24 % auf 42 %.

Sprunghafte Verbesserungen bei Connectivity, Wertschöpfung und Klarheit über die Datenhoheit könnten dieses Bild erneut verändern. Doch es bleibt wahrscheinlich, dass europäische Unternehmen den Mittelweg nehmen, indem sie bewährten und vertrauten Bereitstellungsmodellen treu bleiben und sich nur in die neue Welt der Cloud vorwagen, wenn das Risiko für sie minimal ist.

Wir empfehlen Unternehmen bei ihrer IT-Planung daher, für eine hybride Zukunft zu planen. Die Unterbringung ihrer Private Cloud-Anwendungen in einem Rechenzentrum in der Nähe von Zugangspunkten mit direkten Verbindungen zur Public Cloud ist entscheidend, nicht nur für die Gewährleistung der Sicherheit und Leistungsfähigkeit, sondern auch für die Optimierung der Netzwerkkosten. Neue Basistechnologien wie direkte Verbindungen zur Public Cloud und die Beschaffenheit der Rechenzentren, in denen sie untergebracht werden, sind zweifellos der Motor hinter dem „Aufstieg von Hybrid IT“.

interxion™

Interxion (NYSE:INXN) ist ein führender europäischer Anbieter von Cloud- und Carrier-neutralen Rechenzentrumsdienstleistungen für Colocation und betreibt insgesamt 39 Rechenzentren in 11 europäischen Ländern. Interxions energieeffiziente Rechenzentren sind in einem standardisierten Design errichtet und bieten ein Höchstmaß an Sicherheit und Verfügbarkeit zum Betrieb geschäftskritischer Anwendungen. Durch den Zugang zu mehr als 500 Connectivity-Anbietern und 20 europäischen Internetaustauschknoten hat Interxion Hubs für Cloud, Content, Finance und Connectivity geschaffen, welche die Etablierung von Ökosystemen für Branchen-Cluster nachhaltig fördern.

Weitere Informationen über Interxion finden Sie unter **www.interxion.com**

Belgien
Wezembeekstraat 2 bus 1
1930 Zaventem
Tel: +32 2 709 03 67

Dänemark
Industriparken 20A
2750 Ballerup
Tel: +45 44 82 23 00

Deutschland
Hanauer Landstraße 298
60314 Frankfurt
Tel: +49 69 40147 0

Frankreich
129 boulevard Malesherbes
75017 Paris
Tel: +33 1 53 56 36 10

Großbritannien
5th Floor
91-95 Brick Lane
London
Tel: +44 20 7375 7000

Irland
Unit 24, Hume Avenue
Park West Business Park,
Dublin 12
Tel: +353 1 434 4900

Niederlande
Tupolevlaan 101
1119 PA Schiphol-Rijk
Tel: +31 20 8807 700

Österreich
Louis-Häfliger-Gasse 10
Objekt 50
1210 Vienna
Tel: +43 1 290 36360

Schweden
Esbogatan 11
P.O. Box 56
16494 Kista
Tel: +46 8 594 64050

Schweiz
Sägereistrasse 35
CH-8152 Glattbrugg
Tel: +41 44 562 30 00

Spanien
Calle Albasanz, 71
28037 Madrid
Tel: +34 917 894 850

IDG CONNECT

IDG Connect ist der zentrale IT-Dialogmarketingservice der International Data Group (IDG), des weltweit größten Technologiemedienunternehmens. Das 2005 gegründete Unternehmen nutzt den Zugriff auf die Informationen von 38 Millionen Entscheidungsträgern, um Technologievermarkter mit wichtigen Personen überall auf der Welt zusammenzuführen.
Um eine völlig unterschiedliche globale Zielgruppe mit speziell auf sie zugeschnittenen Botschaften anzusprechen, veröffentlicht IDG Connect außerdem marktspezifische Vordenkerstudien im Auftrag seiner Kunden und betreibt Recherchen für B2B-Vermarkter aus aller Welt. www.idgconnect.com